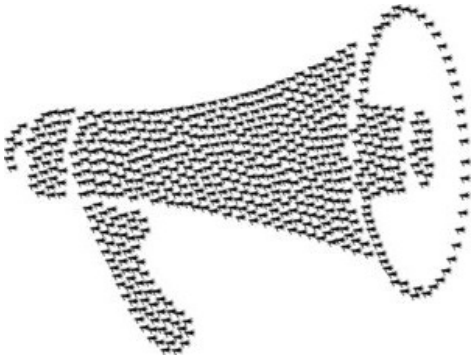
Quartett französischer Düsternis: Kaufkraft, Kriminalität, Schulden, Einwanderung

Posted on 18. November 2026 by Jutta Roitsch



Welch eine Aussichtslosigkeit herrscht unter Französinnen und Franzosen, fünf Monate vor den Präsidentschaftswahlen und am Tag VI, da Gewerkschaften und Vereine zum erneuten „Generalstreik“ gegen „la vie chère“ und für „la jeunesse“ (das teure Leben und die Jugend) aufgerufen haben! Die Ergebnisse der jährlichen Befragung durch Wissenschaftler und führende Meinungsforschungsinstitute, die die Zeitung „Le Monde“ seit 2013 in Auftrag gegeben und am Dienstag (17.November) veröffentlicht hat, enthüllen eine abgrundtiefe politische und gesellschaftliche Spaltung: 67 Prozent der Befragten sind stolz darauf, Franzosen zu sein, aber 69 Prozent sagen zugleich, dass das Trennende unter ihnen stärker ist als das Gemeinsame. Von den Wahlen im April erwarten die rund 3000 repräsentativ Befragten wenig bis nichts an Lösungen: Nur 27 Prozent glauben, dass die linksradikale La France Insoumis (LFI) des Jean-Luc Mélenchon die wichtigsten Probleme des Landes lösen könnte, 37 Prozent trauen es der rechtsradikalen Marine Le Pen vom Rassemblement National (RN) zu. Bei den Ökologen, den Sozialisten und den Republikanern liegt das Zutrauen bei aussichtslosen 8 bis 18 Prozent.

Nach den Streiks und teilweise gewalttätigen Protesten, die Mitte September Schülerinnen und Schülern aus den Pariser Vorstädten Créteil und Saint-Denis ausgelöst hatten, gehen die Urteile über die Verantwortlichen für die Krise und vor allem die Gewalt, die für 91 Prozent der Befragten in der Gesellschaft gestiegen ist, weit auseinander. Die Politik von Staatspräsident Emmanuel Macron, der nach zwei Amtszeiten nicht erneut kandidieren darf, ist für 45 Prozent „sehr verantwortlich“ für Krise und Gewalt, aber ebenso die „radikale Linke“ für 46 Prozent. Zweidrittel der Befragten sehen die Verantwortung auch bei den Jungen (25 Prozent „sehr“ und 39 Prozent „ziemlich“). Überraschend ist in diesem Zusammenhang, dass die breit dokumentierten Probleme im französischen Bildungssystem, die die Schul- und Universitätsblockaden ausgelöst hatten, bei dieser Befragung praktisch keine Rolle spielen. Auf der Liste der drängenden Probleme tauchen die Kaufkraft,

die Kriminalität, die Schulden und die Einwanderung auf, die Zukunft des Schulsystems rangiert an neunter Stelle (für 7 Prozent der Befragten, die nicht nach Altersgruppen unterteilt wurden). Das Schulsystem genießt bei 69 Prozent der Französinnen und Franzosen nach wie vor Vertrauen. Das gilt gleichermaßen auch für die teilweise sehr hart vorgehende Polizei. Zu den Institutionen, denen unsere Nachbarn noch vertrauen, gehören: Wissenschaftler (84 Prozent), Klein- und Mittelbetriebe (83 Prozent) und die Armee (80 Prozent). Aber diese drei Institutionen entscheiden kaum darüber, wie die Zukunft Frankreichs in der Ära Post-Macron aussehen wird – dem jüngsten Stimmungsbild nach düster.

- E-Mail
- teilen
- teilen
- teilen
- teilen

Entdecke mehr von bruchstücke

Melde dich für ein Abonnement an, um die neuesten Beiträge per E-Mail zu erhalten.

Gib deine E-Mail-Adresse ein …

Abonnieren